

→ Zerstörung des Knochengewebes

Tiere: 5 Beagles (6 Jahre alt)

Experiment: Die Hunde werden mehrfach unter Narkose operiert. Zunächst werden im Unterkiefer auf jeder Seite vier Backenzähne gezogen. Nach vier Wochen erfolgt der Einsatz von Implantatschrauben. Drei Monate später wird das Zahnfleisch um die Implantate abgehoben, um Baumwollfäden in die so gebildeten Zahnfleischtaschen zu legen. Die Fäden halten die Taschen offen, so dass sich Bakterien ansiedeln können. Es kommt zu Entzündungen und Auflösung des Knochengewebes um die Implantate. Die Hunde werden regelmäßig geröntgt. Wenn die Auflösung der Kieferknochen 30% beträgt – dies ist nach durchschnittlich drei Wochen der Fall – werden die Fäden wieder entfernt. Weitere drei Monate später wird unter erneuter Narkose das abgestorbene und entzündete Gewebe abgeschabt. In die Studie werden außerdem 24 menschliche Patienten einbezogen, bei denen Kieferknochen-schäden um eingesetzte Implantate entstanden sind.

Bereich und Hintergrund: Kieferchirurgie, Implantologie. Künstlich hervorgerufene Knochenschäden um Zahnimplantate beim Hund im Vergleich mit entsprechenden, natürlich vorkommenden Defekten beim Menschen.

Autoren: Frank Schwarz et al. **Institute:** Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Westdeutsche Kieferklinik, 40225 Düsseldorf **Quelle:** Clinical and Oral Implantation Research 2007: 18, 181-170

→ Bauchwassersucht und Herzversagen

Tiere: 10 Mischlingshunde

Experiment: Die Mischlingshunde werden unter Narkose operiert. Der Brustkorb wird aufgeschnitten, und es werden diverse Schläuche, Elektroden und Messinstrumente an den zu- und abführenden Blutgefäßen des Herzens sowie am Herzen selbst angebracht. Die Kabel für die Geräte werden unter der Haut zum Rücken der Tiere geführt, wo sie nach außen treten. Auf diese Weise können die Instrumente später beim unbetäubten Hund bedient werden. Die Hunde werden wieder zugenäht. In Abständen von einigen Tagen werden die Tiere dreimal mit drei verschiedenen Narkosemitteln betäubt. Dann wird 8-12 Wochen lang mit Hilfe der implantierten Elektroden die Herzfrequenz erhöht. Die Tiere leiden durch das ständig schnell schlagende Herz an Appetitmangel und Bauchwassersucht. Fünf Hunde sterben vorzeitig, davon vier an Herzversagen und einer an einer Entzündung des Blutgefäßes, an dem eines der Messinstru-

mente angebracht war. Die überlebenden Tiere werden noch einmal mit den drei verschiedenen Narkosemitteln betäubt, um Messungen durchzuführen. Schließlich werden die Hunde getötet. Das Herz wird herausgeschnitten und untersucht.

Bereich und Hintergrund: Anästhesiologie, Herz-Kreislauf-Forschung. Einfluss verschiedener Narkosemittel bei Hunden mit schwerem Herzversagen.

Autoren: B. Preckel et al. **Institute:** Klinik für Anästhesiologie, Universitätsklinikum, 40225 Düsseldorf und Institut für Herz- und Kreislaufphysiologie, Universitätsklinikum Düsseldorf **Quelle:** European Journal of Anaesthesiology 2004: 21, 797-806

→ Löcher in Kieferknochen gebohrt

Tiere: 12 Foxhounds

Experiment: Die Hunde werden dreimal unter Narkose operiert. Bei der ersten OP werden 20 Zähne im Ober- und Unterkiefer gezogen. Nach drei Monaten wird das Zahnfleisch über den gezogenen Zähnen aufgeschnitten. Mit einem Bohrer werden in den Kieferknochen 6 x 6 mm (Weite x Tiefe) große Stücke herausgebohrt. Die Länge der Löcher beträgt 2, 4, 6 oder 8 mm. Jeder Hund erhält acht solcher Knochendefekte. Das Zahnfleisch wird vernäht. Die Defekte sollen chronische Kieferknochenschäden bei menschlichen Patienten simulieren. Vier Wochen später werden die Hunde erneut operiert. An die Stellen der beschädigten Knochen erhält jeder Hund acht Zahnimplantate aus Titan. Bei jeweils vier Implantaten pro Hund wird außerdem Knochenkeramik-Material auf den Knochenschaden aufgebracht. Die vier anderen Implantate bleiben unbehandelt. Nach zwei bzw. acht Wochen werden die Hunde getötet, um die Kieferknochen zu untersuchen.

Bereich und Hintergrund: Implantologie. Behandlung von chronischen Kieferknochenschäden mit Implantaten.

Autoren: Frank Schwarz et al. **Institute:** Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 40225 Düsseldorf u.a. **Quelle:** Journal of Clinical Periodontology 2010: 37, 474-485



→ Herzschäden durch Mikrowellen

Tiere: 8 Mischlingshunde

Experiment: Bei den Hunden wird unter Narkose der Brustkorb aufgeschnitten, das Herz wird freigelegt. Ein Katheter wird über eine Halsvene, zwei weitere Katheter über die rechte und linke Hinterbeinvene eingeführt und bis zum Herzen vorgeschoben. Über einen dieser Katheter können Mikrowellen abgegeben werden. Durch die Hitzeentwicklung wird ein Teil des Herzgewebes geschädigt. Nach einer nicht genannten Zeit werden die Hunde getötet. Die Herzen werden herausgeschnitten und die Schädigungen untersucht.

Bereich und Hintergrund: Herz-Kreislauf-Chirurgie. Durch Mikrowellen erzeugte Gewebeschädigungen am Herzen. Vor den Tierexperimenten fanden klinische Studien am offenen Herzen des Menschen zu diesem Thema statt.

Autoren: Lazlo Karolyiet al. **Institut:** Praxisklinik Herz und Gefäße, 01099 Dresden **Quelle:** IEEE engineering in medicine and biology magazine: the quarterly magazine of the Engineering in Medicine & Biology Society 2005: 24 (1), 45-50



Umfangreiche Abfragemöglichkeiten zu mehreren Tausend Tierversuchen, die in Deutschland in den letzten Jahren durchgeführt worden sind, finden Sie im Internet unter www.datenbank-tierversuche.de.

Impressum

Kontakt: Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Güldenstr. 44a · 38100 Braunschweig
Telefon 0531-60944791 · Fax 0531-60944792
E-Mail: info@aerzte-gegen-tierversuche.de
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Text: Dr. Corina Gericke
Gestaltung: www.vego-design.de
Fotos: BUAV, One Voice, Ärzte gegen Tierversuche, Melanie von Snarly/Fotolia.com

Vereinskonto: Sparda-Bank
BLZ 500 905 00 · Kto 951 731
Ärzte gegen Tierversuche e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar. © 2012 Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Barbarisch und nutzlos

Versuche an Hunden



Stellen Sie sich vor ...

Grobe Hände zerren Ihren Hund aus einem Metallkäfig. Brutale Tierquälerei spritzen ihm ein Betäubungsmittel und ziehen mit einer Zange acht Backenzähne aus dem Unterkiefer. Schrauben werden in die Löcher gedreht. Dann wird Ihr Hund in den Metallkäfig zurückgesteckt. Aus purer Neugier wird nun an den Schrauben manipuliert, um eine Entzündung und eine Zerstörung des Knochengewebes hervorzurufen. Nach ein paar Wochen, in denen sich Ihr Hund mit fürchterlichen Kieferschmerzen herumgeplagt hat, wird er mit einem Gift umgebracht und weggeworfen.

Nein, so etwas passiert meinem Hund doch nicht!



Genau, es ist nämlich nicht Ihr Hund, sondern „nur“ ein Versuchsbeagle. Er wurde extra für das Experiment bei einem Versuchstierhändler gezüchtet. Alles hat seine schöne Ordnung. Der Versuchs-

leiter schickt einen Antrag an die zuständige Genehmigungsbehörde, wo das Experiment nach Begutachtung durch eine wissenschaftliche Kommission genehmigt wird. Dann bestellt der Experimentator die Tiere bei einem Händler, nicht nur einen Beagle, sondern gleich mehrere Dutzend. Sie werden unter standardisierten Bedingungen in hygienisch einwandfreien Stahlkäfigen gehalten und mit speziellen Futterpellets einer Firma für Versuchstierernährung gefüttert. Natürlich wird nicht aus bloßer Neugier an den Schrauben manipuliert, sondern weil wieder einmal wichtige Erkenntnisse für die Therapie beim Menschen zu erwarten sind. Und natürlich handelt es sich nicht um brutale Tierquälerei, sondern um renommierte Wissenschaftler in sauberen weißen Kitteln an einer deutschen Universitätsklinik. Sie müssen schließlich wissen, dass dieser Versuch absolut notwendig ist. Notwendig vor allem, um eine weitere Publikation in einer medizinischen Fachzeitschrift zu veröffentlichen, die dann wieder von anderen bedeutsamen Wissenschaftlern zitiert werden kann. Wenn der Versuch abge-

Ein anonymer Versuchsbeagle leidet genauso wie Ihr Hund!

Die am häufigsten verwendeten Rassen sind Beagles und Foxhounds, aber auch Mischlingshunde müssen in Experimenten leiden und sterben. Nach Angaben des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurden im Jahr 2010 genau 3.004 Hunde für die Wissenschaft verbraucht.

Hundeverbrauch in Deutschland								
2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
5.305	4.886	5.923	4.892	4.260	4.794	4.450	3.832	3.004

Davon wurden 1.443 Hunde im Jahr 2010 in der Toxikologie verwendet, das heißt den Tieren wurden zum Beispiel giftige Substanzen in den Magen gepumpt. Je nach Dosis des Giftes erlitten sie mehr oder weniger schnell einen qualvollen Tod. 201 Hunde wurden in der Grundlagenforschung und 762 in der Arzneimittelentwicklung eingesetzt. Besonders im Bereich der Herz-Kreislauf-Forschung, der Chirurgie und der Zahnmedizin finden Versuche an Hunden statt.

geschlossen ist, werden die Hunde nicht einfach umgebracht und weggeworfen, sondern sie werden der Wissenschaft „geopfert“ und sorgfältig seziiert. Anschließend werden sie entsorgt. Das Ganze wird übrigens mit Ihren Steuergeldern finanziert. Trotzdem werden Sie niemals etwas über das Schicksal der Hunde oder die angeblich wichtigen Erkenntnisse erfahren – außer Sie lesen diese Broschüre oder informieren sich in unserer Internet-Datenbank über Tierversuche. Bei uns erfahren Sie, was eigentlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist – Tatsachen über Tierversuche, die heute in Deutschland durchgeführt werden.

Die nachfolgenden, auch über die Internetdatenbank www.datenbank-tierversuche.de abrufbaren Beschreibungen sind Beispiele typischer Versuche, die in jüngster Zeit in Deutschland durchgeführt und in internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. Diese und andere Tierversuche sind nicht nur grausam und zutiefst unethisch, sondern vor allem auch unwissenschaftlich und damit sinnlos. Aufgrund der Unterschiedlichkeit zwischen Tier und Mensch und wegen der vielfältigen, im Tierversuch nicht darstellbaren Faktoren, die menschliche Erkrankungen beeinflussen,



wie Ernährung, Stress, Suchtmittel, psychische und soziale Komponenten usw., sind die Ergebnisse aus Tierversuchen nicht auf den Menschen übertragbar. Tierversuche sind daher eine ungeeignete Forschungsmethode und müssen umgehend abgeschafft werden.

→ Blutige Durchfälle, Fieber und Schmerzen für einen Dokortitel

Tiere: 16 Beagles

Experiment: Neun Hunde werden unterschiedlich stark mit Röntgenstrahlung bestrahlt, um das Immunsystem zu schwächen. Außerdem werden sie zweimal täglich mit dem Immunsuppressivum Ciclosporin A behandelt, das die Abstoßungsreaktion verhindern soll. Nun erhalten die Tiere aus den Knochen von sieben anderen Hunden gewonnene Stammzellen durch Injektion in die Blutbahn transplantiert. Bei den Transplantatempfängern kommt es zu unterschiedlich ausgeprägten Symptomen, die auf die Strahlenkrankheit, die Ciclosporin-Behandlung und/oder die Abstoßungsreaktion zurückzuführen sind. Die Tiere leiden zum Teil unter Bauchschmerzen, Appetitmangel, blutigem Erbrechen, blutigen Durchfällen, Fieber

über 40°C, Hautrötungen mit Krustenbildung sowie schwere Leberschäden. Eine Hündin zeigt eine hochgradige Lahmheit, Schmerzhaftigkeit im Bereich des linken Auges und des Oberkiefers. Sie verstirbt an einem Herzstillstand. Eine andere Hündin zeigt Gleichgewichtsstörungen und wird blind. Bei einigen Hunden bessern sich die Symptome nach einiger Zeit, andere haben deutlich weniger Symptome. Den Hunden werden täglich Blutproben entnommen sowie mehrfach Knochenmarksproben aus dem Becken. Die überlebenden Tiere werden über mehrere Jahre beobachtet.

Die Autorin schreibt in der Danksagung am Ende ihrer Doktorarbeit: „Nicht zu vergessen die Hunde, die mir sehr ans Herz gewachsen sind. Vor allem Sophy, Minni, Lexi, Chocolate, Mia, Ruby, Petite, Daisy und Schmuserl, die Hauptdarsteller dieser Arbeit“.

Bereich und Hintergrund: Stammzellforschung. Modifizierung (Senkung der Ganzkörperbestrahlung) einer bei menschlichen Leukämie-Patienten eingesetzten Behandlungsmethode mittels Ganzkörperbestrahlung und Stammzelltransplantation.

Autorin: Sabine Schwamberger **Institute:** Klinische Kooperationsgruppe Hämatopoetische Zelltransplantation der III. Medizinischen Klinik des Klinikums Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität München, 81377 München und Helmholtz-Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt **Quelle:** Veterinärmedizinische Dissertation der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, 2009

→ Gelenkschmerzen

Tiere: 48 Beagles

Experiment: Die Hunde sind zu Beginn der Experimente 13-16 Wochen alt. Zwei Wochen lang erhalten sie täglich ein Antibiotikum mit einer Schlundsonde in den Magen eingegeben. Je nach Gruppe werden drei verschiedene Dosierungen verabreicht. Tiere mit den hohen Dosierungen haben ein geschwollenes Gesicht, gerötete Haut, und sie erbrechen und speicheln oftmals nach der Medikamenteneingabe. Einige Hunde haben Gelenkschmerzen und benutzen die Oberseite des Vorderfußes zum Stehen. Unmittelbar nach der letzten Gabe wird die Hälfte der Welpen getötet. Die anderen Hunde werden fünf Monate später getötet. Die Schulter-, Ellbogen-, Hüft- und Kniegelenke werden untersucht.

Bereich und Hintergrund: Toxikologie. Gelenkschäden als Nebenwirkungen eines Antibiotikums.

Autoren: Eckhard von Kreutz et al.: Institute: Pharma-Forschungszentrum, Bayer Health-Care AG, 42096 Wuppertal u.a. **Quelle:** Archives of Toxicology 2004: 78, 418-424